

Unter Führung der Partei wird Thälmanns Vermächtnis erfüllt

Von Prof. Dr. Günter Heyden, Mitglied der ZRK und
Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Am Vorabend des XI. Parteitages der SED, am 16. April 1986, begehen die Kommunisten und alle Werktätigen der DDR, begeht die internationale Arbeiterbewegung den 100. Geburtstag Ernst Thälmanns. „Jubiläen sind für die Kommunisten und den klassenbewußten Teil des Proletariats nicht leere Gedenktage, sondern Richtlinien für den Klassenkampf, Leitfäden für die Aktion“, hatte Thälmann 1925 geschrieben. Ganz in diesem Sinne verwirklichen die Werktätigen der DDR unter Führung der SED mit der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft umfassend das Vermächtnis Ernst Thälmanns.

Die revolutionären Traditionen sind dabei eine starke Wurzel der Kraft. Die Rückbesinnung auf die Geschichte der marxistisch-leninistischen Kampfpartei im Sinne Ernst Thälmanns verlangt, ihre Lehren für den Kampf um die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und für die Sicherung des Friedens zu nutzen.

Die bedeutendste Leistung Ernst Thälmanns war die Entwicklung der KPD zu einer eng mit den Massen verbundenen, marxistisch-leninistischen Kampfpartei. Er erkannte am klarsten die Konsequenz, die sich aus den Erfahrungen aller Kämpfe seit der Gründung der KPD ergab, auch in Deutschland eine „eiserne, völlig geschlossene, restlos verschmolzene, unbedingt disziplinierte Partei“, einen Kampfbund nach dem Vorbild der Leninschen Partei zu schaffen.

Der wichtigste Schritt auf diesem Wege war die Herausbildung einer einheitlichen revolutionären Führung, die fest auf dem Boden des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus steht. Ohne das Wirken einer solchen kampferfahrenen kollektiven Führung kann die Partei ihrer historischen Rolle als bewußter und organisierter Vortrupp der Arbeiterklasse nicht gerecht werden.

Die Formierung eines marxistisch-leninistischen Führungskollektivs mit Ernst Thälmann an der Spitze im Jahre 1925 war deshalb das bedeutendste Ereignis in der Entwicklung der KPD seit ihrer Gründung. Sie war der Schlüssel für die umfassende und systematische Aneignung des Leninismus - des Marxismus unserer Epoche - durch die KPD. Genosse Erich Honecker bezeichnete es in seiner Autobiographie „Aus meinem Leben“ als ein „großes Glück für die deutsche Arbeiterklasse und für das Volk der DDR“, daß „seit der Bildung des Thälmannschen Zentralkomitees der KPD stéts eine einheitliche und kontinuierliche Führung der Partei gewahrt werden konnte“. Sie war die entscheidende Voraussetzung für den schließlich erfolgreichen Kampf um die Macht der Arbeiterklasse im Bündnis mit den anderen Werktätigen und den Sieg des Sozialismus in unserem Lande.

Lehren für
den heutigen
Kampf nutzen

